wiff transfer
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

Rollentausch mit Familien

Methodensteckbrief

Die Methode „Rollentausch“ ist angelehnt an eine einfache Form des Rollenspiels, bei dem sich pädagogische Fachkräfte in die Position von Eltern und Erziehungsberechtigten versetzen, mit dem Ziel, unterschiedliche Haltungen und Einstellungen zum Thema Gesundheit besser nachvollziehen zu können.

Ziele und Einsatzmöglichkeiten:

Für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind bestimmte Kriterien von Bedeutung. Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Fachkräfte müssen sich jedoch darüber bewusst sein, dass auch sie selbst und die Eltern Bedürfnisse haben, die ihr Handeln beeinflussen. Hinzu kommen Unterschiede bei Haltungen und Vorstellungen in Bezug auf das Thema Gesundheit. Rollenspiele bieten eine gute Möglichkeit, ein tieferes Verständnis für diese Unterschiede zu entwickeln, die u. a. mit verschiedenen Erfahrungen sowie sozialen oder kulturellen Hintergründen zusammenhängen. Durch den Rollenwechsel können pädagogische Fachkräfte ihre Kommunikationsfähigkeiten verbessern und die Verhaltensweisen anderer Menschen sowie ihr eigenes Verhalten besser verstehen.

Durchführung:

Phase 1: Die Teilnehmer:innen finden sich zu Paaren zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte wählen jeweils eine Rolle aus: die der Erziehungsberechtigten oder die Fachkraftrolle. Die zu spielende Situation wird vorab durch die Übungsleitung festgelegt.

Phase 2: Die Fachkräfte, fühlen sich für einige Minuten in ihre Rollen ein (dies kann durch Fragen angeleitet werden) und spielen dann etwa fünf Minuten lang eine Gesprächssituation durch.

Phase 3: Die Gesprächsteilnehmer:innen reflektieren ihre Erfahrung und notieren auf Moderationskarten, was sie sich in ihrer jeweiligen Rolle von ihrem Gegenüber in Gesprächen wünschen.

Phase 4: Anschließend werden die Erfahrungen während des Rollenspiels und die Inhalte der Moderationskarten im Plenum besprochen. Die Präsentation der Moderationskarten kann unterschiedlich erfolgen: Sie können an einer Pinnwand nebeneinander aufgehängt werden, um einen direkten Vergleich zu ermöglichen, oder die Teilnehmer:innen werden nach ihrer

Handlungskompetenz

Sozialkompetenz

Selbstkompetenz

Art der Methode

Sensibilisierung
Reflexion
Zielsetzung

Material

Arbeitsblatt, evtl. Flipchart, Moderationskarten

Zeit

ca. 30 Minuten pro Durchgang

jeweiligen Rolle aufgeteilt, sodass Fachkräfte und Erziehungsberechtigte einander gegenübersitzen. Die Moderationskarten der jeweils anderen Mitspieler:innen können dann vorgelesen und auf dem Boden vor den Rollenspieler:innen verteilt werden.

Phase 5: Gemeinsam überlegt die Gruppe, welche Strategien oder Kriterien in der Kommunikation mit Eltern und Familien wichtig sind, und hält diese fest.

Es ist sinnvoll, den Rollentausch in mehreren Durchgängen durchzuführen, sodass alle pädagogischen Fachkräfte einmal eine andere Rolle übernehmen. Je nach nachgespielter Situation oder auch Tagesform der Fachkräfte können in der anschließenden Diskussion neue Erkenntnisse hinzukommen. Die Durchgänge können daher auch auf mehrere Einheiten aufgeteilt werden. Ziel ist nicht, die Situationen bis zu einem Ende durchzuspielen, sondern ein Gefühl dafür zu entwickeln, welche Herausforderungen mit unterschiedlichen Einstellungen und Erfahrungen zum Thema Gesundheit einhergehen können.

Hinweise für die Übungsleitung:

Das Rollenspiel eignet sich zur Vertiefung des Themas Bildungspartnerschaft und Gesundheitsförderung. Setzen Sie es beispielsweise zum Abschluss einer Einheit ein. Neben den hier vorgestellten Situationen können Sie auch eigene Rollenspielsituationen entwickeln.

1. Situation: Frau Grab bringt ihren Sohn Leon (2,7) morgens in die Kita. Das Kind war in letzter Zeit häufig krank, was für Frau Grab sehr belastend ist. Zum einen macht sie sich Sorgen um Leons Gesundheit, zum anderen ist Frau Grab erst kürzlich wieder in ihren Beruf eingestiegen und fühlt sich als Führungskraft ihrem Team gegenüber verantwortlich. Beim Abschied bemerkt eine Erzieherin: „Guten Morgen, Leon, du hast ja schon wieder eine ganz rote Nase."

2. Situation: Beim Aufnahmegespräch teilt Herr Matei mit, dass seine Familie vegan lebt und sich das auch für die Ernährung seiner Tochter Alena (5,4) in der Kita wünscht. In der vorherigen Einrichtung musste das Kind ein eigenes Lunchpaket mitbringen und hat negative Kommentare von anderen Kindern und den Erzieherinnen bzw. Erziehern zu hören bekommen. Der Vater hofft nun, dass Alena positivere Erfahrungen in der neuen Kita machen kann, da sie selbst darauf besteht, sich vegan zu ernähren.

3. Situation: Sarah (4,2) hat Allergien und eine Hautkrankheit. Ihre Mutter leidet mit ihrem Kind, weshalb sie angespannt nach möglichen Auslösern für die Symptome sucht und immer wieder neue Hausmittel oder Diäten ausprobiert. Da sie wenig Deutsch spricht, fällt es ihr schwer, dies den pädagogischen Fachkräften zu erklären. Am Morgen versucht sie dem Erzieher Herrn Rossi zu erklären, dass ein befreundeter Arzt ihr empfohlen hat, Sarah keine Milchprodukte zu geben.

Literatur

Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2020): Gesundheitsförderung in Kitas. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. WiFF Wegweiser Weiterbildung, Band 14. München

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2013): Gesund aufwachsen in der Kita – Zusammenarbeit mit Eltern stärken. Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff 07.03.2025):

Bundeszentrale für politische Bildung (2004): Grafstat Methoden. Rollenspiel. Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff 07.03.2025):